Ein Leben lang

SasuNaru

Von Uchi

Kapitel 15: Ignoranz bis zum geht nicht mehr

So,
nun melde ich mich auch wieder XD

Zuerst einmal eine **wichtige Ankündigung**, die auch diese FF betrifft. Wie manche schon wissen, werde ich ab dem 17. August 2008 für 10 Monate einen Japanaustausch machen. Ihr müsst jetzt nicht um die FF fürchten, denn ich werde versuchen, weiterhin einmal im Monat ein neues Kapitel hochzuladen bzw. meine Vertretung. Nähere Informationen findet ihr in meinem WB

<http://animexx.onlinewelten.com/weblog/299722/318484/>

So nun zur Story, da im letzten Kapitel die Frage aufgekommen ist, was nun Sasuke da eigentlich geschlagen hat, habe ich nun beschlossen immer, wenn etwas über Kendo oder einen anderen Sport kommen sollte, vorher zu erklären bzw. nachzutragen. Heute also auch eine kleine Kendolektion^^

Vielen Dank an meinen Beta fruitdrop, ich hoffe es ist jetzt alles geklärt wegen dem Betan der weiteren Kapitel (5 weitere sind schon geschrieben, bis März kann ich also weiterarbeiten) sonst müsst ihr eben vier Monate aussetzen, aber ich denke nicht xD

Ach so, das Kapitel widme ich **Sasuita-Fan**, sie weiß warum und außerdem ist sie auch meine beste Leserin^^

So, nun viel Spaß und legt mich bitte nicht um xDD
knuddel alle Leser

lg eure Uchi

P.S. heute kam ein neues Update von Charaktern hoch, die *025 Mira*. Guckt sie euch vorher an, bevor ihr das Kapitel lest!!!

Kendolektion Nr. 1:

*Beim Kendo gibt es 4 Trefferflächen (hier die ausgesprochene Schreibweise):
Men (etwas höher auf der Stirn, Oberseite des Kopfes, die auch Sasuke getroffen hat)
Kote (die rechte Handoberfläche, bis zur Hälfte des Unterarms desselben Arms)
Do (untere Rippen, bis zum Bauch runter, nur die beiden Seiten, öfter die rechte Seite des Gegners)
Ski (Kehlkopf)*

Zum Kendo wird als erstes Mal ein Shinai (Jap. Bambusschwert) aus demselben Stoff gebraucht. Dies hat etwa die Maße, wie ich sie schon beschrieben habe von 1,20 Meter Länge und einem Durchmesser von etwa 7 Zentimeter. Für Kinder gibt es die natürlich kleinere. Für Frauen sind diese Shinai etwa 440 Gramm schwer, die für Männer etwa 500 Gramm. Die Abtrennung zwischen „Schnitt- und Grifffläche“, ein Plastikstück, wird Tsuba genannt. Für gewöhnlich wird nur mit einem Drittel der „Schnittfläche“ getroffen.

Müde schleppte ich mich nach Hause. Ich war nur noch genervt und wollte einfach aus meiner Schuluniform heraus. Die ganze Woche war echt anstrengend und deprimierend gewesen. Grund dafür war größtenteils Sasuke.

Nach der Klassenfahrt wurde ich von Kibas Mutter noch nach Hause gebracht, fiel danach aber sofort wieder ins Bett, da ich immer noch sehr erschöpft war. Als ich dann aber am Montagmorgen wieder relativ gut gelaunt – ich wusste noch nicht, dass sich mein Arm noch verschlimmert hatte und ich auch sonst kaum Schmerzen in diesem hatte – Sasuke traf, lächelte ich ihn wieder ein wenig an, hatte ich geglaubt, dass dieser wenigstens etwas offener zu mir durch die Klassenfahrt geworden war, doch ich wurde erneut gnadenlos von ihm ignoriert, als wäre wirklich rein GAR NICHTS passiert! Es war echt die Hölle! Dieser Kerl war echt schlimmer als ein Eisklotz. Nun ja, ändern konnte man es nicht. Im Laufe der Zeit schloss sich uns wie jeden Tag Kiba an und gemeinsam traten wir in das Schulgebäude ein.

Während Sasuke mit Händen in den Hosentaschen cool zu seinem Sitzplatz gegangen war, konnte ich kaum den Raum betreten, hatte ich gerade so starke Angst vor Gaara. Ich sah nur ein Stückchen hinein, zuckte dann aber bei seinem Blick wieder zurück und fing leicht zu zittern an. Dieser Vorgang wiederholte sich einige Male, ehe mich Kiba genervt einfach an der Hand packte und mich hineinzog. Kurze Zeit später kam auch schon Sensei Kakashi wieder hinein und meinte nur schnippisch, dass Sasuke und ich den dritten Wettkampf gewonnen hatten, war mir das aber an sich egal. Zusammen mit Sakura bekamen wir einen Kino- und Ramengutschein, einzig bei dem Ramengutschein konnte ich ein wenig lächeln, liebte ich das Zeug sehr. Auch über den Tag hinweg und auf dem Rückweg war Sasuke still und ignorierte mich und Kiba total, so als wären wir Luft! Allerdings wunderte ich mich, weshalb Gaara an diesem Tag auf dem Rückweg nicht aufgetaucht war.

Über die Woche hinweg veränderte sich nichts. Sasuke ignorierte mich weiterhin, sprach kaum ein Wort mit mir und auch nur das Nötigste mit Kiba. Mit den anderen verstand er sich zwar auch nicht gut, Neji war eine Ausnahme, aber immerhin antwortete er ihnen auf ihre Fragen, was er bei mir nicht tat. Ich war also ein wenig genervt von ihm und warf ihm das auch voller Wut an den Kopf. Dieser machte sich

allerdings nichts daraus und zuckte nur mit seinen Schultern, ehe er gelassen weiterging. Dies allerdings jedoch machte mich nur noch wütender!

Nun war schon wieder Freitag und auch heute kam ich friedlich nach Hause und ich wusste nun auch weshalb. Sensei Kakashi hatte mit Frau Sabakuno gesprochen und so wurde Gaara nun jeden Tag zu einem Psychiater geschickt, war er angeblich so belastet oder irgendwie so. Keine Ahnung, irgendwie tat er mir schon fast Leid, hatte er das ja alles eigentlich nur mir zu verdanken beziehungsweise unserer Familie und konnte er dafür ja eigentlich nichts. Okay, das auf unserer Klassenfahrt war beides Mal sehr heftig, aber dennoch ...

Gelangweilt schloss ich die Haustür auf, doch erschrak ich ein wenig dabei. Ein breites Grinsen legte sich auf mein Gesicht und ohne zu zögern schmiss ich meine Tasche in den Flur, streifte mir kurz meine Schuhe ab und rannte schnell ins Wohnzimmer. Genau da traf ich dann auch die erhoffte Person.

„Papa!“ Sofort sprang ich diesem in die Arme, welchen ich jetzt knapp ein Vierteljahr nicht mehr sehen konnte. Ich war wirklich ein Papakind, aber was sollte man schon machen, wenn man sein halbes Leben nur von Kindermädchen aufgezogen wurde? Meine Mutter und mein Vater waren eben andauernd im Ausland wegen Papas Diplomatentjob und da konnten sie mich nun mal nur schlecht mitnehmen. Also konnte ich schon glücklich sein, meinen Vater wenigstens einmal in drei Monaten zu sehen. Meine Mutter sah ich noch weniger, sie wollte mich auch nicht wirklich gerne sehen, war sie ja auch nur meine Stiefmutter. Meine leibliche Mutter war bei meiner Geburt verstorben.

„Hi mein Junge.“ Er drückte mich an sich, ehe er mir dann durch die Haare wuschelte. Wir umarmten uns noch einige Zeit, ehe er mich dann losließ und ein wenig musterte. „Wie siehst du denn wieder aus?“ Er lachte ein wenig, ehe er nur den Kopf schüttelte. „Das letzte Mal wurde mir gesagt, du liegst im Krankenhaus und nun sehe ich einen Gips an deiner Hand. Wie kannst du denn jetzt bitte Schwimmen geschweige denn Lacrosse spielen? Du bist echt unmöglich!“ Die Art, wie mein Vater redete, war nicht vorwurfsvoll, er machte sich eher ein wenig lustig über mich und wenn ich mich selbst so gesehen hätte, ich hätte nicht anders reagiert. Wir waren uns wirklich sehr ähnlich und das nicht nur vom Aussehen her.

Gemeinsam setzten wir uns hin und ich erzählte ihm alles, was mir auf der Klassenfahrt passiert war, allerdings auf eine leicht andere Weise – hielt also Gaara und auch die Beziehung von Tori und Genma heraus - woraufhin er nur lächelte und mir wieder über den Kopf tätschelte. Einige würden diese Geste wohl eher verabscheuen, doch ich liebte alles, was mein Vater mir an Zärtlichkeiten gab, waren sie ja nur auf einen bestimmten Zeitraum begrenzt.

„Naruto ...“ Ich sah ihn an und grinste breit.

„Was ist, Dad?“ Er kratzte sich verlegen an der Wange und sah leicht weg.

„Ich weiß, dass du die Zeit mit mir am liebsten allein verbringst, allerdings muss ich am Montag noch mal in deine Schule, da sind schon wieder ewig viele Sachen liegen geblieben. Und auch sonst habe ich heute zufällig eine alte Bekannte von mir wieder getroffen, als ich in die hintere Einfahrt gebogen kam. Ich weiß nicht, woher sie das wusste, dass ich heute gekommen bin und dann wie immer hinten parke, allerdings

war sie oberglücklich, als sie mich wiedergesehen hat. Du musst wissen, die Familie ist vor ewiger Zeit von hier weggezogen und jetzt wieder hierher gezogen. Es war wirklich nett, sie mal wieder zu sehen, weil ich am Tag ihres Auszuges in Europa war. Na ja, wie dem auch sei, die Familie hat zwei Jungen, einer ist sogar in deinem Alter, und da dachte ich mir, dass ich sie zu uns zum Essen einlade. Ich hoffe, das ist dir Recht.“

Ich knuddelte mich wieder an ihn und nickte ein wenig. Es waren ja nur ein paar Stunden, da konnte ich ihn auch teilen und das Kind von denen wollte ich unbedingt kennen lernen.

„Ist Mira heute wieder da?“ Mein Vater nickte und ich lächelte fröhlich. Mira war die beste Köchin auf der Welt und sie liebte es mir schon vorher immer ein paar Kostproben ihres Essens zu geben, sodass ich meist schon vor dem Essen satt war.

„Klar ist sie heute da, meinst du, ich schaffe das Essen allein zu machen? So ein großer Koch bin ich nun wirklich nicht, das weißt du. Und außerdem wollte ich sie auch einmal wieder sehen. Sie kommt schließlich nur noch einmal in der Woche, um nach dir zu sehen. Eigentlich müsste sie gar nicht mehr kommen, da du nun alt genug bist, um allein auf dich aufzupassen, aber da sie in deiner ganzen Kindheit bei dir war, als ich im Ausland war, und auch sonst immer eine gute Freundin von mir war, darf sie ja wenigstens noch einmal in der Woche kommen. Und da heute eben nicht Mittwoch ist und ich sie dennoch gerne sehen möchte, habe ich sie heute extra hergebeten und sie ist auch bereits in der Küche am Werkeln.“

Ich nickte, war ich froh, dass eben nicht nur mein Vater sondern auch Mira - heute dann zum zweiten Mal in dieser Woche - bei mir sein konnte. Ich hatte sie wirklich sehr in mein Herz geschlossen und ich hätte es auch besser gefunden, wenn mein Vater sie anstatt Miyako, meine Stiefmutter, geheiratet hätte. Aber nun gut, mein Vater liebte sie ja anscheinend mehr, auch wenn er wusste, dass Mira für mich wie eine Mutter war, was Miyako nie sein würde.

„Hey, redet ihr über mich?“ Sofort drehte ich mich zur Tür um und schon sah ich die Braunhaarige mit ihrer roten Küchenschürze um, welche uns freundlich anlächelte.

„Mira!“ Sofort sprang ich auf und rannte auf sie zu, um sie kurz zu drücken, wie ich es bei jedem ihrer Besuche pflegte. Zu ihr konnte ich früher immer kommen, wenn ich Probleme hatte, sie war immer für mich da, hatte sogar jahrelang hier in diesem Haus gewohnt, bis ich 10 Jahre alt wurde und sie dann mit jedem Jahr einen Tag weniger bei uns war - so wollte es mein Vater haben - damit ich selbstständig werde, aber es war teilweise nicht einfach.

Doch nun war das alles vergessen, ich hatte sie diese Woche schon zum zweiten Mal bei uns. Sie war wirklich in meinem Herz fest verankert, wie eine Mutter eben.

„Na, was macht das Essen?“ Ich spürte, wie mein Vater plötzlich hinter mir stand und Mira ansah.

„Das Essen ist so gut wie fertig, noch etwa 40 Minuten, also ist es kurz nach dem Eintreffen unserer heutigen Gäste fertig. Sie sollten sich nun umziehen gehen, Ihr Anzug, den Sie heute Morgen zur Reinigung gegeben hatten, ist auch vor etwa fünf Minuten angekommen und hängt bereits in Ihrem Zimmer.“ Ich blickte ein wenig nach oben zu den beiden und sah, wie sich Mira so gut es ging verbeugte, was nicht so ganz einfach war, weil ich ja noch an ihr hing. Schnell ließ ich sie also los und sofort verbeugte sie sich richtig. Ich lächelte ein wenig und auch mein Vater schüttelte nur

erneut den Kopf.

„Nicht so höflich, Mira! Du bist eine jahrelange Freundin unserer Familie und nur Dank dir konnte ich meinen Posten überhaupt annehmen, da du dich um Naruto gekümmert hast, also bitte ... Du bist keine *gewöhnliche* Angestellte oder so und denk´ das ja nicht!“

Nun lächelte auch Mira wieder, ehe sie nickte und dann wieder in der Küche verschwand.

Ich sah von ihr wieder zu meinem Vater und grinste ihn breit an.

„Das macht Mira aber auch nur, wenn du da bist, sonst ist sie immer ganz anders ...“

» Besonders wenn sie geladen ist, meine Güte, was habe ich schon für Kopfnüsse und blaue Flecke bekommen, nur weil ich einmal die Stäbchen oder Gabel und Messer falsch gehalten habe. Sie ist super freundlich aber megastreng. Das ist aber, glaube ich, auch gut so bei mir ... «

„Na wenn du meinst, aber dennoch sollte sie sich nicht so unterwürfig fühlen, das ist sie auf keinen Fall!“ Ich nickte leicht, ehe mein Vater mich nun wieder ansah.

„Du hast es gehört, unsere Gäste sind gleich da, also zieh dich bitte dementsprechend an, nicht zu viel und nicht zu wenig, du wirst schon wissen wie es am Besten passt.“ Nach einem weiteren Nicken von mir stiegen wir beide die Treppen hoch und gingen in unsere Zimmer. Übrigens hatte ich die Glühbirne inzwischen im Flur ausgewechselt, sodass ich sogar mit genügend Licht in mein Zimmer gehen konnte.

Schnell ging ich auf meinen Kleiderschrank zu und holte wahllos ein paar Klamotten raus, da entdeckte ich auch noch meinen schwarzen Anzug, welchen ich zusammen mit ein paar anderen Sachen auf mein Bett schmiss. Seufzend zog ich mir dann meine Schuluniform aus und dachte dabei über unsere Gäste nach.

» Wer die wohl sind? Also mein Vater hätte mir ja wenigstens einen Nachnamen oder den Namen des Jungen geben können. Vielleicht kenne ich ihn ja. Na ja, aber das ist wohl eher unwahrscheinlich, wenn er wirklich schon vor einer Ewigkeit weggezogen ist und sie jetzt erst frisch wieder hier sind. Ich sollte mich einfach überraschen lassen.

«

„Naruto bist du fertig?“, rief mein Vater von der anderen Seite meiner Zimmertür aus und sofort machte ich ihm auf. Er hatte seinen braunen Anzug an, ich mochte ihn sehr, da er ebenfalls bei der Hochzeit mit meiner richtigen Mutter einen braunen Anzug angehabt hatte und ich daher nur gute Erinnerungen mit dieser Anzugfarbe hatte, auch wenn ich meine Mutter nicht einmal getroffen habe, sondern nur von meinen Vater und Mira Erzählungen gehört habe, nach denen meine Mutter die herzensbeste Frau auf dem ganzen Planeten gewesen sein soll. Doch leider war sie ein paar Stunden nach meiner Geburt verstorben, weil es irgendwelche Probleme während des Geburtvorgangs gegeben haben soll.

Ich sah wie mein Vater seine Augen skeptisch zusammenzog und mich dann noch einmal genauer musterte.

„Zu overdressed, umziehen!“, waren seine einzigen Worte, ehe er mich wieder in mein Zimmer schob und die Tür hinter mir schloss. Okay, vielleicht hatte er Recht, er als Gastgeber sollte schon einen Anzug tragen, ich als sein fast 17-jähriges Kind sollte dies nicht tun.

Und so zog ich mir wieder Krawatte, Jacke, Hemd und Hose aus und stand erneut vor dem Berg von Klamotten und seufzte erneut.

...

„Bist du fertig Naruto?“

Diesmal brauchte ich gar keine Antwort zu geben, da war mein Vater auch schon wieder in meinem Zimmer, ehe er sich schreckhaft ans Herz griff. Mein Zimmer war wie ein Schlachtfeld aus Klamotten und ich wusste, wie sehr er Unordnung hasste. Erst nach einiger Zeit konnte er seinen Blick endlich von den Anzihsachen auf mich wenden, wobei er einen zweiten Schock bekam: Er hatte *zu overdressed* gesagt von daher hatte ich mir nun ein T-Shirt und eine Jogginghose angezogen, eher um ihn zu schocken als so wirklich ernsthaft vor unsere Gäste zu treten, doch es hatte den gewünschten Effekt und so schüttelte mein Vater erneut den Kopf vor mir, ehe er selbst Hand anlegte und mich schnell von T-Shirt und Hose entledigte und mir ein Knäuel Sachen in die Hände stopfte.

„DAS ziehst du jetzt an, meine Güte, wie kann man sich bitte mit fast 17 Jahren immer noch nicht richtig anziehen?!“ Er sah mich echt ratlos an, ehe er sich wieder zur Tür wendete und im Türrahmen stehen blieb, mich wieder ansah.

„Du ziehst dich jetzt an und räumst dann das Zeug hier wieder zusammen, verstanden?“ Diesmal zuckte ich ein klein wenig zusammen, da er wirklich ernst zu mir sprach. Wenn er irgendwie über mich meckerte, war wenigstens ein Funken von Ironie in dessen Ton zu hören, doch diesmal war es nicht so. Er war wirklich einmal genervt, doch das würde sicherlich nur zwei Minuten dauern, danach hätte er mir wieder verziehen. Das war schon immer so gewesen und er regte sich auch mehr über das verwüstete Zimmer auf als über mich.

„Ach so... ich würde auch viel lieber hier in Jogginghose sitzen, aber wir haben immer noch einen Ruf zu bewahren und von daher können wir das nicht machen. Ein wenig Anstand gehört zu jedem Besuch dazu, das weißt du aber sicherlich.“ Er grinste mich breit an und ich lächelte genauso breit zurück. Wir verstanden uns auch ohne Worte, waren uns wirklich sehr ähnlich. Ich konnte einfach nur ein Papakind sein, da ich mich so sehr nach ihm richtete.

Mein Vater verschwand wieder aus meinem Zimmer und schnell hatte ich meine Sachen angezogen, die mir mein Dad gegeben hatte. Es war eins meiner Lieblingsoutfits, mein Vater wusste das wohl unbewusst. Schnell räumte ich darauf meine restlichen Sachen wieder in meinem Kleiderschrank, ehe ich mich dann wieder aus meinem Zimmer machte, in Richtung Bad, da ich von meinem Vater nun endlich ein „Okay“ hören wollte und ich von da Wasserplätschern hörte. Ich klopfte an die Badezimmertür und mein Vater machte mir auf, sofort weiteten sich seine Augen.

„Sieht super aus!“ Ich lächelte breit, ehe ich vergnügt nickte. An sich hatte ich ja nur mein orangefarbenes Hemd mit meiner schwarzen Hose und meinem Nietengürtel und entsprechendem Nietenarmband an, an sich also total normal. Doch wenn es meinem Vater gefiel und es nach ihm ‚genau passend‘ war, war es auch für mich okay.

Es klingelte an der Tür und sofort sah mich mein Vater auffordernd an.

„Ich komme gleich, mach´ du mal bitte auf!“, sagte er dann und sofort eilte ich zu unserer Haustür, um sie dann schnell zu öffnen. Doch keine Sekunde später blickte ich wieder in diese schwarzen Augen, welche so klar und tief waren wie keine anderen und erstarrte augenblicklich. Konnte es sein?

„Sasuke?!“

Doch nun reagierte auch dieser und blickte mich mit weit geöffneten Augen an.

„Naruto?“

hust

so, bitte nicht umbringen, das nächste Kapitel lade ich schon am 5.9. aus Japan hoch
wenn ich es nicht vergessen ;P

Kommentare zu diesem Kapitel, egal ob Kritik, Lob, Morddrohungen, etc. bitte unten einfach klicken und schreiben! Brauch nicht lang sein! Nur Schwarzleser hasse ich wie die Pest und wenn die nicht aufhören, dann höre ich vilt bald auf mit Schreiben!!!

lg eure Uchi